Tanz der Winde

Von Geisterdrachenrose

Kapitel 3: Südwind

Das andere Ufer ist wohl nicht mehr weit und nach kurzer Zeit kommt es auch schon in Sicht ein kurzer heller Sandstrand, welcher in eine gelblich schimmernde Wüste übergeht die bis an den Horizont reicht, am Stand lande ich noch einmal kurz und wende meinen Blick nach oben, wo meine scharfen Augen selbst jetzt noch die Sterne sehen, an ihnen bestimme ich meine Position neu und korrigiere um wenige Grad bevor ich meine Schwingen erneut entfalte und in die Wüste aufbreche.
Sand soweit das Auge reicht, warme und trocken Luft die den Mund austrocknen lässt und überall in der Luft jener feine Sandstaub, welcher selbst auf dem Wasser schwimmen kann. Endlos scheint sich der Weg hinzuziehen bis mir am Horizont drei dunkle Schatten auffallen und ich beschleunige noch einmal. Schnell werden aus den Schatten riesige Felsblöcke, die vor einem Bumerangförmigen Bergrücken stehen, in dessen Knick die Trümmer eines einstmals wohl riesigen Gebäudes liegen. Ich lande auf dem höchsten der drei Findlinge und blicke zu der Ruine hinüber, ein Flirren geht durch die Luft und wie eine Fata Morgana scheint das Schloss sich zu verändern wo vorher noch eine Ruine stand stehen nun anmutige Türme die in den Himmel ragen, auf ihnen sitzen güldene Kuppeldächer und rötliche Vorhänge wehen zu den Fenstern heraus. Ich stoße mich ab und die Welt um mich herum wird zu einem Meer aus zerfließenden Farben, ein Hauch der fast schon brennenden Luft streift mich und alles ist vorbei hinter mir wie ein erstarrter See liegt das Bild der Wüste, jedoch fehlen die drei Findlinge, da sie nur der Schlüssel sind. Ich drehe mich zum Schloss, welches nun wieder in seiner ganzen Pracht vor mir steht, knapp vor mir beginnt ein fast schon unter dem Sand der Wüste begrabener Weg aus Marmorplatten, die von Laufe der Jahrtausende ausgetreten sind.
An den Seiten des Weges wirbelt ein leichter Wind den Sand auf und webt Strukturen in die Luft, welche sich ständig verändern bevor sie wieder zu Boden fallen. Immer näher komme ich den riesigem Tor aus Schwarzem Ebenholz, welches in eine Mauer aus sandbraunem Stein eingelassen ist, die sich im Bogen zwischen den einzelnen Bergseiten spannt. Hinter der Mauer sind drei weiße Türme zu erkennen, zwischen welchen sich unzählige filigrane Brücken aus Gold oder Marmor spannen, nur wenige von ihnen haben dunkle Elemente aus Kupfer an sich. Vorm Tor angekommen hebe ich die Hand und klopfe nur leise mit dem Fingerrücken an das Holz und schon wird dieses ein Stück weit geöffnet. Durch den Spalt kommen zwei junge Damen in knappen Gewändern aus rotem Samt, welche über und über mit goldenen Ornamenten bestickt sind, heraus nur kurz sehen sie mich an, dann senken sie das Haupt demütig und deuten mir herein zu kommen.
Als ich durch das Tor bin schließt es sich von selbst wieder und die beiden eilen voraus

zum Schloss um meine Ankunft zu melden. Ich jedoch lasse mir Zeit und schlendere gemütlich durch den Steingarten, welcher sich zwischen dem eigentlichem Schloss und der Mauer befindet. Zuerst scheint der Garten tot zu sein aber beim zweitem Hinsehen entdecke ich huschen de Schatten von Smaragdeidechsen und Schimmernden Drachen, zwischen den warmen Steinen ab und an heben riesige Schuppen Echsen ihren Kopf träge, bevor sie wieder wie ein Stein daliegen. Für diese Tiere ist dieser Garten sicher ein wahres Paradies. Das eigentlich Schloss kommt näher, wobei ist Schloss das richtige Wort denn es besteht ja nur aus den drei Türmen, von denen die beiden vorderen, deren unteres Stockwerk aus einem massiven Felsblock besteht, nun neben mir sind und ich jetzt auch ein wahres Meisterwerk erblicke das die Mauer vorher verdeckt hat. Von jedem der drei Türme geht eine leicht nach unten gebogenen Brücke aus, deren Geländer und Einfassung aus purem Gold bestehen und der Laufweg aus rotem Marmor, unzählige Rubine sind darin eingelassen. Die Mitte bildet eine Nachbildung der großen Türme, welche jedoch nur ein Stock hoch ist, in deren Boden ein riesiger Spiegel eingelassen ist.
Der dritte Turm ist der größte von allen und sein Erdgeschoss bilde ein riesiger Achteckiger, flacher Bau, welcher vier Türen aus weißlichem Holz hat, von denen die vorderen nun weit offen steht. Der Boden der riesigen Halle ist komplett mit schwarzem Marmor ausgelegt und deutlich erkennt man die Grundmauern des Turms welche in der Mitte stehen, mit vielen Bogenförmigen Durchbrüchen, an deren Seiten wieder die orangeroten Seiden Vorhänge zu erkennen sind. Überall hier drinnen stehen Statuen aus rotem Marmor, welche ausnahmslos junge Damen zeigen. Es sind Menschliche, Drakonische und auch einige elfische Figuren auf den ersten Blick zu erkennen, aber ich bin mir sicher beim genauen durchsehen finde ich noch mehr Rassen, sie alle haben eines gemeinsam keine der gezeigten Damen ist älter als 25 Jahre. Langsam gehe ich auf den Turm zu, dessen unterster Raum bis auf zwei Dinge leer ist, zum einen eine Treppe welche sich auf halber Höhe in zwei gegenläufige Wendeltreppen teilt und eine goldenen Statue einer Menschenfrau ebenfalls wieder nur knapp 25 bis 30 Jahre alt und reich geschmückt mit Edelsteinen jeder Art. Die Treppe hebt sich farblich ab, da sie aus Silber besteht, in das Stufen aus Lindenholz eingearbeitet sind und von oben herab höre ich eine Stimme, “seid mir willkommen, welches ist der Anlass eures Besuches?” dann kurz drauf mit sanfterer Stimme “aber kommt doch herauf hier redet es sich besser”.
Das Lächeln kann ich mir nicht verkneifen. Er hat wohl gerade erfahren wer hier unten steht, aber ich mache ihm den Gefallen und gehe hinauf, wobei ich die Linke der Treppen benutze.
Die Treppe führt in einen Raum, welcher fast das gesamte Stockwerk einnimmt und von riesigen Fenstern erhellt ist, deren Licht jeden Besucher, welcher die Rechte Treppe genommen hat, nun blenden würde und ihn die Gestallt, die vor den beiden riesigen Fenstern auf einem Thron aus Kissen sitzt, nicht sehen lassen würde. Nur die Stimme könnte er klar und deutlich vernehmen. Meine Augen jedoch sind auf eine doppelstöckige Säulengalerie gerichtet, welche sich in ihrer gräulichen Farbe von den gelblichen Wänden abhebt und den Raum zu ca drei viertel umschließt, wobei die Obere etwas über die Untere hinaus ragt. An den Enden sind Vorhänge aus schwerem rotem Samt angebracht, welche neben den Fenstern hinter dem Thron herunter kommen.
Nachdem ich den Raum kurz betrachtet habe, wende ich mich in seine Richtung, etwas bleich sieht er aus; auch wenn seine Haut sonnengebräunt ist. “Sehr nett werde ich hier Willkommen geheißen, begrüßt man so einen alten Freund? Aber sonst habt ihr

euch nicht geändert wie ich leider sehen muss", bei diesen Worten zeige ich auf die ganzen Jungen Damen die zwischen den Säulen zu erkennen sind und von denen mich manche mit schlecht verborgener Neugier betrachtet, kommt es ja nicht oft vor, dass hier Besucher erscheinen.
Er schluckt und setzt zu einer Antwort an, bekommt sie jedoch nicht heraus, der Herr dieser Burg, ist sprachlos, der starke Südwind schweigt. Nun ist er klar zu erkennen sein fast schon riesenhafter Körper welcher auch mit den deutlich zu erkennenden Muskeln Schwach und dünn wirkt, sitzt verkrampft auf dem selbstgebautem Thron. "Ich denke nicht, dass ihr deswegen das Tor der Welten besitzt und wegen einer würde ich ja noch nichts sagen aber das hier sind eindeutig zu viele. Kommt mir aber jetzt bitte nicht wieder mit dem Argument sie wären freiwillig hier, auch wenn ich es euch glaube dies ändert nichts." Inzwischen stehe ich vor ihm und er hat noch immer nicht geantwortet, aber ich lasse ihn auch gar nicht dazu kommen und übergebe ihm den Brief. Diesen reißt er hastig und mit zitternden Fingern auf, als er jedoch beginnt zu lesen entspannt er sich und ist sichtbar erleichtert, "Deswegen also seid ihr hier und ich dachte schon..." Ich lache nur und setzte mich auf das Kissen, was die Damen eilig herbei schaffen, ihm gegenüber "Ich denke das ist euer Problem und nicht meines werter Freund, wobei ich es trotzdem nicht für gut halte, ihr kennt den Preis als sterblicher hier zu sein genau." Er nickt nur und lies die Einladung noch einmal genau durch, "was wir dürfen diesmal in Begleitung erscheinen, aber wieso nur eine, wie soll ich denn das machen?", "Schaut mich nicht so an dort steht eine und es bleibt dabei euer Problem wie ich schon sagte."
So sitzen wir noch lange zusammen und plaudern, dann führt er mich noch durch das Schloss und zeigt mir die neu angelegten Teile und auch bin ich dabei ,als in jenem kleinem Türmchen das Feuer entfacht wird, welches weit in die Wüste hinaus strahlt und jeden der es sieht sicher auf seinen Wegen leiten wird. Auch wird der Spiegel im Boden nun zum Fenster durch welches, dass Licht den gesamten Vorplatz erhellt. Mich kostet es nur einen Blick und er erteilt einigen seiner Mädchen den Befehl das Gästezimmer für mich herzurichten, denn ich werde wohl die Nacht über hier bleiben und erst im Tageslicht die Wüste hinter mich bringen und das nächste Ziel anfliegen. Als ich später das Zimmer betrete muss ich erst einmal ein Paar seiner Freundinnen verscheuchen die dort auf mich warten, nur in knappe seidene Tücher gehüllt. Es wird wohl doch Zeit ihm mal genauer ins Gewissen zu reden, aber was habe ich erwartet, er ist nun mal so und wollte ja nur das Beste.
Mit dem ersten Morgenrot erwache ich wieder und finde an der Türe meines Zimmers einen Zettel, welcher mich informiert, dass bereits etwas zum Essen für mich hergerichtet ist und so begebe ich mich in den Speisesaal. Dort bekomme ich Bescheid, dass der Hausherr noch schläft und sich daher entschuldigen lässt, was mich nicht wirklich wundert bei den anstrengenden Nächten die er hat. Als ich mein Mahl beendet habe, lasse ich ihm noch meine Grüße ausrichten und verlasse diese Residenz wieder. Von hier aus geht es immer Richtung Nordosten, wobei ich etwas Eile an den Tag lege die Wüste hinter mich zu bringen, an deren Rand bemerke ich eine Abweichung vom Kurs. Diese korrigiere ich schnell und es geht weiter über den Ozean und unzählige kleine Felseninseln, bis zu einer Stelle an welcher drei Kontinente sich sehr nahe kommen. Noch immer hoffe ich das sich diese Konstellation noch verändern wird, bis die ersten Hochrassen entstehen, da dies sonst ein stark umkämpfter Platz werden wird.